

Erfahrungsbericht - Leuven 2017/2018 Medizin

Leuven liegt im niederländischen Teil von Belgien, 20 Kilometer von Brüssel entfernt und ist mit 100.000 Einwohner in etwa gleich groß wie Göttingen.

Dennoch wirkt Leuven deutlich lebendiger, da es mehr Gastronomie, Bars und kulturelle Events gibt. Auf dem Oude Markt liegt ‚Europas größte Bar‘ und unter der Woche tummeln sich dort jede Menge Studenten. Am Wochenende ist Leuven eher ruhig, da die belgischen Studenten ausnahmslos jedes Wochenende zu ihren Familien fahren. Die Lage Leuvens in der Mitte Belgiens lädt zu Ausflügen ein und man kann alle belgischen Städte gut in Tagesausflügen mit der belgischen Bahn besuchen. Die geographisch günstige Lage lassen auch Wochenendbesuche in Frankreich und den Niederlanden zu und selbst London ist sehr einfach mit dem Flixbus zu erreichen.

In Leuven steht Belgiens größte Uni, die Katholieke Universiteit Leuven. Die Uni hat weltweit einen guten Ruf und nennt sich die innovativste Universität der Welt. Seit dem Jahr 1968 ist sie allein niederländisch und der französische Teil wurde in der Ort Louvain-La-Neuve verlegt.

Die Uni bietet extra für Erasmusstudenten ein englischsprachiges Semester (allein im Wintersemester) an, in denen die Fächer Cardiovascular Diseases, Respiratory Diseases, Gastrointestinal Diseases und Nephrology/Urology unterrichtet werden. Das Semester teilt sich in drei Blöcke: Beginnend mit Vorlesungen in allen Fächern, anschließend findet der Praxisteil statt (vergleichbar mit den Seminaren und dem deutschen UAK). Zuletzt schließt sich der Examensblock an, in denen alle Fächer in ausführlichen Examen abgeprüft werden (sowohl schriftlich als auch mündlich).

Das Semester setzte sich aus ca. 25 Leuten zusammen, davon waren die Hälfte Belgier und der Rest Europäer aus anderen Ländern. Durch die geringe Anzahl von Studenten hatte die Uni Schulatmosphäre und der Kontakt zu den Professoren gestaltete sich deutlich intensiver. Auch die Lernatmosphäre war angenehmer und durch die kleine Anzahl hatte man die Möglichkeit, vielen außergewöhnlichen OPs beizuwohnen. Die Prüfungen kamen mir schwieriger vor im Vergleich zu Göttingen. Alles in allem hat mir der Unterricht sehr gut gefallen und ich bin der Meinung, dass die Qualität vergleichbar mit Deutschland ist. Im Rahmen des Fachs Gastroenterologie haben wir eine Exkursion nach Brügge gemacht, wo wir ein Krankenhaus besucht haben und die einzelnen Stationen der gastroenterologischen Abteilung kennen gelernt haben. Anschließend haben wir eine Stadtführung durch Brügge erhalten.

Durch den engen Semesterverband hatte man auch auf sozialer privater Ebene viel mit Kommilitonen zu tun und wir haben auch über den Unterricht hinaus viel gemeinsam unternommen. Durch den Mix habe ich nicht nur Freundschaften mit Erasmusstudenten geknüpft, sondern auch viele Belgier kennen gelernt. Das habe ich besonders wertgeschätzt, da dies sonst sicher schwieriger ist innerhalb eines normalen Semesters.

Während meines Austausch habe ich in einem sogenannten Kot gelebt: ein Studentenhaus, in dem sich circa acht Menschen eine Küche und Sanitäreanlagen geteilt. Diese Wohnhäuser verteilen sich über die ganze Stadt und die Wohnungssuche ist nicht problematisch, da es genug Wohnraum für alle gibt. Außerdem gibt es die Möglichkeit, im Studentenwohnheim zu wohnen, wobei dies eher teurer ist.

Insgesamt ist das Preisniveau etwas höher in Belgien, wobei ich mit dem Erasmusstipendium gut hingekommen bin. Essen gehen ist deutlich teurer als in Göttingen. Durch Aldi, Lidl und Co ist das Einkaufen in etwa gleich teuer wie hier.

Die Uni bietet außerdem Sprachkurse in den Ferien an, in denen man Niederländisch lernen kann. Es besteht die Möglichkeit, ein Busticket (20€) für ein Semester erwerben. Außerdem gibt es bei der Bahn Vergünstigungen für Menschen unter 25 Jahren und es gibt eine sogenannte culture card, mit der man billiger Zutritt erhält für alle möglichen kulturellen Events.

Zusammengefasst empfehle ich Leuven als Austauschstadt gerne weiter. Wer auf der Suche nach einer typisch belgischen Universitätsstadt ist und neben dem interkulturellen Austausch Wert auf eine hervorragende klinische Ausbildung legt, ist hier genau richtig.